

Top 30 bis 30

Bühne frei für den Nachwuchs! DOGS hat sich in der Szene umgehört und stellt vor: talentierte junge Hundetrainerinnen und -trainer. Was sie können, was sie wollen, wer sie fördert

TEXT Andrea Mertens

29 FRAUEN UND EIN MANN: Auf den nächsten Seiten lernen Sie 30 Hundeprofis kennen, von denen Sie wahrscheinlich noch nie gehört haben, deren Namen Sie sich merken sollten. Denn DOGS ist auf Talentsuche gegangen. Wir haben uns in der Szene umgehört und nachgefragt: Wer sind die jungen Wilden? Was bewegt sie? Wer fördert sie? Was können sie ihren Kunden bieten?

Herausgekommen sind unsere „Top 30 unter 30“. Sie beruhen auf Referenzen etablierter Trainer und Ausbildungsinstitute, großer Verbände und wichtiger Interessengemeinschaften. Gefragt haben wir nach Hundemensch mit Potenzial, die bereits als Trainer arbeiten oder noch in der Ausbildung stecken, die endgültige Auswahl hat die Redaktion von DOGS getroffen. Als Altersgrenze hatten wir das vollendete 30. Lebensjahr gesetzt und damit einige Köpfe zum Rauchen gebracht: „Ich wüsste ja jemanden, aber der ist knapp über 30...“, hieß es mehr als nur einmal. Tatsächlich beginnen Trainerleben oft erst im zweiten Anlauf, nach einem Studium oder einer ersten Karriere. „Es braucht eine gewisse Reife und Menschenkenntnis zu diesem Beruf, die erst mit dem Alter kommt“, auch das haben wir oft gehört. Mag sein. Umso eher gilt die Auszeichnung „top“ für unsere vorgestellten 30. Weil sie mit ihrer Arbeit Erfolg haben und auffallen. Weil sie davon leben können. Manche tragen bereits Personalverantwortung.

Zwei Dinge eint fast alle Nachwuchstalente. Sie belegen den fundamentalen Wandel der Szene in den vergangenen Jahrzehnten. Zum einen ist der Sitz-Platz-Fuß-Gehorsam für diese Generation nicht mehr wichtig.

Tenor der Antworten war: Es geht uns um Beziehung, nicht um Erziehung, wir wollen Kommunikation, keine Dressur. Das ist weit weg vom früheren Kasernenton der Hundesportplätze, auf deren abgeäugelten Arealen Waldi und Wauzi brav an der Seite ihres Herrn liefen, daheim aber die Kinder terrorisierten.

ZUM ANDEREN FÄLLT AUF, wie professionell sich die Jungen auf ihre Arbeit vorbereiten. Selbst wer mit Hunden groß wurde oder als Schüler Gassidienste übernahm, investiert mit Anfang zwanzig noch einmal viel Zeit und Geld in Wissensvermittlung. Mehr als 10 000 Euro kostet beispielsweise die Profiausbildung bei Dogument, die Kosten für das Canis-Studium liegen mit 9800 Euro wenig darunter. Und auch selbst zusammengestellte Ausbildungen mit Workshops quer durch die Republik verschlingen Tausende. Der Trend zur strukturierten Berufsausbildung wird klar erkennbar.

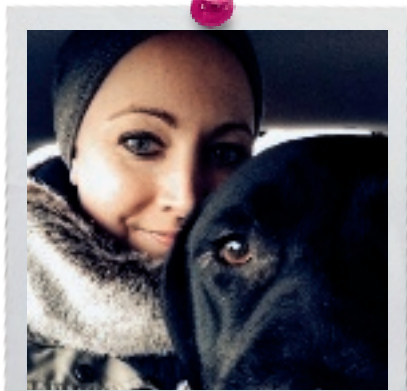
Was uns überrascht, auch bedrückt hat: Die Sorge vor Anfeindungen, vor einem medialen Shitstorm ist groß. Trotz standardisierter Fragebögen wollten manche die letzte Kontrolle über ihren Text behalten, ihn noch einmal vor Druck lesen, damit bitte kein falscher Eindruck entstehe. Die vielen emotionalen Diskussionen über richtige und falsche Hundeerziehung, die Vermenschlichung unserer Tiere, der öffentliche Pranger, an den Trainer mit Ecken und Kanten gestellt werden, hier zeigen sie ihre Folgen. Wir wünschen dem Nachwuchs deshalb: Seid mutig! Etwas Besseres kann unseren Hunden nicht passieren.



21 Ines Zuschke, 29

Fotos Pia-Céline Defrau, Inken Janczok, Guido Kuester, Heike Zuschke, privat (26), Fotolia (2)

Im Norden



1 Daria Prella
www.hamburgerhundeglueck.de

Daria Prella, 30 Hamburger Hundeglück

Von der Elbe nach Andalusien und zurück: Die Sachverständige der Stadt Hamburg für Leinenbefreiung hat erst die Welt erkundet, bevor sie aus ihrer Liebe zu Hunden einen Beruf machte. Nach der Ausbildung zur Tiermedizinischen Fachangestellten ging es nach Spanien, wo Prella ein Jahr mit Hunden und Pferden arbeitete. Zurück in Deutschland, heuerte sie zunächst bei einem Futtermittelhersteller an, bevor sie sich mit 26 als Dogwalkerin selbstständig machte. Das Fachwissen dazu erarbeitete sich bei Dogument, wo sie sich zur Hundetrainerin und Verhaltensberaterin fortbildete. Wer seinen Hund in Hamburg leinenlos führen will, ist bei ihr richtig – neben vielen Angeboten nimmt sie auch die Gehorsamkeitsprüfung ab.

WAS SIE MENSCHEN ALS ERSTES BEIBRINGT:
„Den Hund wahrzunehmen, achtsam zu sein, die Stärken zu sehen.“

WAS HUNDE BEI IHR NICHT LERNEN MÜSSEN:
„Wenn es nach mir ginge, müsste er kein Sitz und Platz lernen.“



4 Sarah Stammerjohann
sarah.sta89@web.de

Franziska Backof, 27 Hundeschule Rootdogs, Schleswig

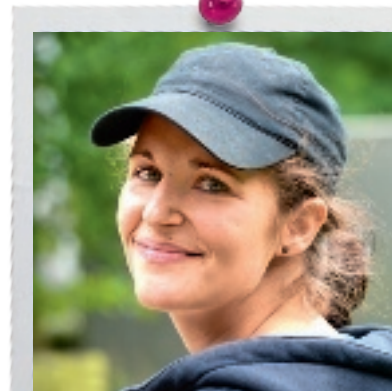
Kollegen loben ihr immenses Fachwissen, ihr Gespür für Hunde und ihre Empathie im Umgang mit Kunden. Dass Franziska Backof ihren Beruf nicht nur lebt, sondern auch liebt, zeigt ihr Engagement für vernachlässigte Vierbeiner: Gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten kümmerte sie sich im hessischen Niederlauken lange um schwer vermittelbare Tierheimhunde und gab ihnen die Chance auf einen Neuanfang. Inzwischen ist die Canis-Absolventin in den Norden gezogen, wo sie in einem Kieler Hundeverein mit Anfang zwanzig das erste Mal als Trainerin auf dem Platz stand. Dass Hunde ihr Leben bestimmen, hat die Westernreiterin dem schlecht erzogenen Schäferhund ihrer Familie zu verdanken: „Damals hab ich mich informiert und bin beim Thema hängengeblieben.“

WAS SIE MENSCHEN ALS ERSTES BEIBRINGT:
„Hinschauen.“

WAS HUNDE BEI IHR NICHT LERNEN MÜSSEN:
„Sportliche Unterordnung.“



2 Franziska Backof
www.rootdogs.de



3 Katrin Kerschgens
www.urdog.de

Katrin Kerschgens, 27 Hundeschule Urdog, Hamburg

Mit sechzehn wollte sie dem Mischling ihres damaligen Freundes helfen, der zu einem Leben mit Maulkorb und Leine verdammt war. Elf Jahre später leitet sie die eigene Hundeschule, das Unternehmen wächst, die erste Mitarbeiterin ist eingestellt. Katrin Kerschgens beeindruckt durch die klare Haltung – „der Hund ist nicht die Marionette des Herrchens“ – und ihren Erfahrungsschatz. Die Hundeverhaltensberaterin und Ausbilderin für Blindenhunde hat bei Jan Nijboer gelernt, ihre Arbeit baut auf dem Verständnis für das soziale Wesen Hund auf. Leckerlis gibt es nicht. „Es geht darum, in Beziehung zu treten und kein Futterautomat zu werden.“

WAS SIE MENSCHEN ALS ERSTES BEIBRINGT:
„Schwierig, das pauschal zu sagen. Zu Beginn bin ich eine Art Dolmetscherin für den Hund und übersetze seine Körpersprache.“

WAS HUNDE BEI IHR NICHT LERNEN MÜSSEN:
„Tricks, Kunststücke und dressurähnliche Verhaltensmuster.“

Sarah Stammerjohann, 26 Gassiservice und Einzeltraining, Hamburg

Die Welt ein Stück besser machen, nichts würde sie lieber tun. Deshalb sieht sich Sarah Stammerjohann in zehn Jahren im Ausland, wo sie tiergestützte Therapie für behinderte Kinder anbietet oder mit Straßenhunden arbeitet. Soziales Miteinander ist das Lebens-thema der gelernten Kinderpflegerin: Mit neunzehn lebte sie in einem alternativen Hausprojekt, mit zehn bis elf Vierbeinern. Vielleicht managt sie deshalb Hundegruppen mit Leichtigkeit. Das hat ihre Dogument-Ausbilderin Nadin Matthews beobachtet: „Hunde lieben Sarah, weil sie sie so akzeptiert.“ Bei Dogument hat Stammerjohann 2014 die Ausbildung zur Hundetrainerin abgeschlossen. Seit Oktober 2015 bietet sie ihre Dienste an.

WAS SIE MENSCHEN ALS ERSTES BEIBRINGT: „Den Hund zu akzeptieren und respektieren, wie er ist.“

WAS HUNDE BEI IHR NICHT LERNEN MÜSSEN: „Eine penible Leinenführung oder dass der Hund immer vor einem sitzen muss, wenn er gerufen wird, das gibt es bei mir nicht.“